Bahnübergang Siemensstraße: Bürgerinitiative am Start

Neuer Zusammenschluss will eine Unterführung für Radfahrer und Fußgänger / Kritik an fehlenden Informationen

Von Alexander Plöger

Neustadt. Mit dem Auftakt der öffentlichen Diskussion um die Auflösung mehrerer Bahnübergänge im Stadtgebiet hat sich nun eine neue Bürgerinitiative (BI) gegründet. „Unterführung für Radfahrer und Fußgänger an der Siemensstraße" nennt sich die Gruppe. Gemeinsames Ziel ist es, an einer attraktiven Bahnquerung an der Siemensstraße festzuhalten.

Mehrere Gruppen dabei

Mit dabei sind Vertreter des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), des Naturschutzbunds (NABU), der Unabhängigen Wählergemeinschaft Neustadt (UWG), des Seniorenbeirats und Neustadts Behindertenbeauftragte Irene Siedow. „Wenn viele ein gleichartiges Ziel verfolgen, ergibt es Sinn, sich zusammenzuschließen", erklärt der UWG-Vorsitzende Harald Wachsmuth. Interessierte können sich per E-Mail an haraldwachsmuth@gmx.de melden.

Die Befürworter einer Unterführung an der Siemensstraße argumentieren, dass die derzeitige Planung einen inakzeptablen Umweg für Fußgänger und Radfahrende darstelle und die Erreichbarkeit des Rewe-Supermarktes stark einschränke. Es müsse stattdessen eine für Radfahrende attraktive Bahnquerung geschaffen werden, fordert die BI. Die Stadt hingegen verweist auf zu hohe Kosten und Probleme bei der Umsetzung, etwa hinsichtlich des vorhandenen Platzes.

Ferner stört die Initiative sich an dem planerischen Vorgehen der Stadt. Ein Ratsbeschluss von 2020, die Möglichkeiten zur Realisierung eines Tunnels auszuloten, sei nicht

Heftige Kritik an der Stadt: Die Bürgerinitiative wünscht sich eine Unterführung an der Siemensstraße. FOTO: MIRKO BARTELS (ARCHIVBILD)

umfassend bearbeitet worden, meinen die Kritiker. „Wir möchten alle Argumente auf dem Tisch haben, sodass sich Stadtrat, Ortsrat und die vorgelagerten Ausschüsse ein belastbares Bild machen können", erklärt der UWG-Vorsitzende. Dazu zählen für die Initiative unter anderem fehlende Daten zur Verkehrsentwicklung. Die Mitglieder wollen auch wissen, wie die Kostenaufstellung der Stadt zustande kommt. Eine qualifizierte Prüfung stehe nach wie vor aus, heißt es seitens der Initiative.

„Umweg von 800 Metern"

Auch die Behindertenbeauftragte der Stadt Neustadt, Irene Siedow, kritisiert die aktuellen Entwürfe für die neuen Bahnübergänge scharf. „Ich fordere Verwaltung, Politik und Bevölkerung auf, sich nicht nur für barrierefreie, sondern auch für gleichberechtigt nutzbare Lösungen einzusetzen", so Siedow. Der Entwurf für den Umbau des Übergangs in Poggenhagen hätte nach ihrer Einschätzung einen Umweg von 300 Metern für mobilitätseingeschränkte Menschen zur Folge. Für Bewohner am Hüttenkrug in Eilvese würden die Pläne für einige Anlieger einen Umweg von 800 Metern bedeuten. Auch die Umbauten an der Siemens- und Nienburger Straße sind laut Siedow höchstens auf dem Papier barrierefrei. Sie hat sich deshalb der neuen BI „Unterführung für Radfahrer und Fußgänger an der Siemensstraße" angeschlossen.